



Brüssel, den 13. Februar 2015
(OR. en)

6024/15

RECH 20
IND 17
COMPET 31
ECOFIN 104

VERMERK

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Nr. Komm.dok.:	15985/14 ECOFIN 1088 SOC 823 POLGEN 171 EMPL 177 EDUC 335 ENV 933 RECH 458 ENER 479 FISC 208 TELECOM 221
Betr.:	<i>Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) vom 2./3. März 2015</i> Herstellung komplementärer und nachhaltiger Wechselbeziehungen zwischen Maßnahmen zur Innovationsförderung und Maßnahmen zur Erschließung des europäischen Wachstumspotenzials im Europäischen Forschungsraum a) Mitteilung der Kommission über den Jahreswachstumsbericht 2015 b) Investitionsplan für Europa im Forschungs- und Innovationsraum – <i>Vorstellung durch die Kommission</i> – <i>Orientierungsaussprache</i>

Einleitung

Die Kommission legt in ihrem am 28. November 2014 vorgelegten Jahreswachstumsbericht für 2015 die wesentlichen Punkte ihrer neuen Agenda für Beschäftigung und Wachstum dar. In diesem Jahreswachstumsbericht und seinen Begleitunterlagen wird dem Paket zur Förderung von Arbeitsplätzen, Wachstum und Investitionen oberste Priorität im Rahmen der politischen Leitlinien dieser Kommission eingeräumt.

Die Kommission empfiehlt im Jahreswachstumsbericht, dass sich die Wirtschafts- und Sozialpolitik der EU im Jahr 2015 auf drei wesentliche Säulen stützen sollte:

- ein erneuertes Engagement für Strukturreformen,
- eine verantwortungsvolle Fiskalpolitik,
- einen koordinierten Investitionsschub.

Der Investitionsplan für Europa soll wiederum die Anstrengungen der Mitgliedstaaten im Rahmen des Europäischen Semesters ergänzen. Es gründet sich auf drei Komponenten, die sich gegenseitig stärken:

- die Mobilisierung von zusätzlichen Investitionsmitteln in den nächsten drei Jahren,
- gezielte Initiativen, durch die sichergestellt wird, dass diese zusätzlichen Investitionen auf die Bedürfnisse der Realwirtschaft abgestimmt sind,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Berechenbarkeit der regulatorischen Rahmenbedingungen und zum Abbau von Investitionshemmnissen mit dem Ziel, Europa für Investitionen attraktiver zu machen und so die Auswirkungen des Investitionsprogramms zu vervielfachen.

Forschung und Innovation im Kontext des Europäischen Semesters

Im Zusammenhang mit den Strukturreformen wird im Jahreswachstumsbericht insbesondere der Stellenwert hervorgehoben, den die Sicherung der Qualität bei Investitionen im Bereich Forschung und Innovation (FuI) auf der Ebene der EU einnimmt. Zudem spielen Investitionen in Forschung und Innovation auf nationaler und regionaler Ebene eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, nachhaltiges Wachstum anzuschieben. Den Mitgliedstaaten wird empfohlen, weiterhin öffentlichen Investitionen in FuI Vorrang einzuräumen und sicherzustellen, dass diese effizient getätigt werden und eine Multiplikatorwirkung auf private Investitionen ausüben. Es wird ihnen auch nahegelegt, sich auf die Qualität der FuI-Einrichtungen, die Entwicklung ihrer Strategien, die Politikgestaltungsprozesse und auf Programme zu konzentrieren. Zugleich muss das Reformtempo aufrechterhalten werden, damit ein gutes Investitionsklima herrscht, das Voraussetzung für Unternehmensinvestitionen in FuI und für schnell wachsende, innovative KMU ist.

Der Jahreswachstumsbericht bietet auch Leitlinien für die Verknüpfung von Reformen und Investitionen. Durch das Europäische Semester haben die Mitgliedstaaten bereits Erfahrungen im Hinblick auf einen effizienteren Einsatz öffentlicher Gelder gewonnen. Fortschritte wurden auch beim Ansatz für den EFR gemacht, beispielsweise bei der Festlegung gemeinsamer Referenzniveaus für die Messung der Qualität von Forschungssystemen und Peer-Learning.

Was den Investitionsplan angeht, so wird empfohlen, die durch den Plan mobilisierten Finanzmittel unter anderem auf Bildung, Forschung und Innovation als einer der Bereiche, in denen ein klarer Bedarf besteht und Fortschritte voraussichtlich erhebliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Gewinne erbringen werden, zu konzentrieren. Der Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFISI) sollte also strategische Investitionen unterstützen, die in diesem Sinne von europäischer Bedeutung sind. Die Kommission stellt fest, dass das Startkapital für den EFISI, das aus dem Programm Horizont 2020 stammt und zusätzliche Investitionen generieren soll, der Innovation keinesfalls vorenthalten wird, sondern für Investitionen in innovative Vorhaben mit einer größeren Hebelwirkung verwendet werden wird.

Ferner fordert die Kommission die Mitgliedstaaten auf, in innovationsträchtigen Schlüsselbereichen wie etwa FuE-Förderung sehr viel häufiger innovative Finanzinstrumente heranzuziehen, indem sie einen bestimmten Prozentsatz der in ihrer jeweiligen Partnerschaftsvereinbarung im Rahmen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds festgelegten Zuweisung für jeden Schlüsselbereich vormerken (5 % im Bereich der Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation).

Zudem sind gleiche Ausgangsbedingungen und die Beseitigung von Investitionshindernissen im Binnenmarkt sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Beschäftigung, Wachstum und Investitionen das Hauptanliegen des Investitionsplans. Kurz- und mittelfristig von Bedeutung ist insbesondere die Förderung von Forschung und Innovation, da ein Abbau der Hindernisse für den Wissenstransfer, ein freier Zugang zur wissenschaftlichen Forschung und eine größere Mobilität der Forscher der Wettbewerbsfähigkeit der EU zugutekommen würden.

Orientierungsaussprache

Forschung und Entwicklung, Innovation und die digitale Wirtschaft haben sich zu den Haupttriebfedern für weltweites Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit entwickelt. Es muss eine engere Verbindung zwischen Forschung und Innovation geschaffen werden, indem Netze ohne Hindernisse gefördert und das Potenzial der nationalen Forschungs- und Innovationssysteme voll ausgeschöpft wird. In diesem Kontext ist die Schaffung enger Verbindungen zwischen der Innovationsunion und dem Europäischen Forschungsraum unabdingbar, auch in Bezug auf die optimale Nutzung öffentlicher Investitionen in die Forschung. Wie der Rat in seinen Schlussfolgerungen zu Forschung und Innovation als Voraussetzungen für künftiges Wachstum vom 5. Dezember 2014¹ einräumt, ist ein reibungslos funktionierender Europäischer Forschungsraum erforderlich, um das Exzellenzniveau des europäischen öffentlichen Forschungssystems zu steigern und den Ertrag aus öffentlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung zu maximieren.

In Zeiten der Haushaltskonsolidierung werden Infrastrukturinvestitionen durch die knappen verfügbaren öffentlichen Finanzmittel eingeschränkt, so dass mehr private Finanzmittel erforderlich sind². Bislang haben sich private Finanzierungsquellen für Infrastrukturen dieser Herausforderung allerdings noch nicht gestellt. Insbesondere bei Forschungs- und Innovationsprojekten werden Informationen über den Wert eines Vorhabens nur schrittweise offengelegt. Dies kann es Anlegern erschweren, Innovationsvorhaben, einschließlich ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen, korrekt zu bewerten und wirksam zu überwachen, und dazu führen, dass sich der private Sektor fernhält.

Forschungsinfrastrukturen (FI) sind jedoch ein Schlüsselfaktor für die europäische Wissenschaft und Innovation, sowohl für die Forschungsgemeinschaft als auch für den privaten Sektor. FI spielen eine ausschlaggebende Rolle im EFR, da sie Anreize für das wissenschaftliche Schaffen geben, die Vernetzung von Wissenschaftlern erleichtern und die Verbreitung von Wissen fördern. In der wissensbasierten Wirtschaft wird zudem besonderes Augenmerk auf e-Infrastrukturen gelegt, die den Bedürfnissen der Forschungs- und Innovationsgemeinschaften gerecht werden. Erstklassige FI von gesamteuropäischem Interesse sind von grundlegender Bedeutung für den Ausbau der Spitzenstellung Europas in der Wissenschaft allerdings sind die Mitgliedstaaten einzeln nicht in der Lage, derartige Infrastrukturen aufzubauen. Wie aus dem Bericht der Task-Force für Investitionen in der EU hervorgeht, werden Investitionsvorhaben für die nächste Generation von großen europäischen Forschungsinfrastrukturen oft aufgeschoben oder gekürzt, da in den Haushaltsplänen der Mitgliedstaaten keine Mittel für den Aufbau und den Betrieb von derartigen Einrichtungen vorgesehen sind.

¹ Dok. 16425/14.

² Bericht der Europäischen Investitionsbank über Innovationstätigkeit und Investitionsfinanzierung in Europa (2013)

Zum anderen könnten zwar einige der angewandten Forschung gewidmete Einrichtungen im Grunde zum Teil von privaten Nutzern finanziert werden, sie werden aber immer noch nahezu ausschließlich durch den öffentlichen Sektor finanziert. Das Gleiche scheint auch für innovationsorientierte angewandte Forschung im Allgemeinen zu gelten. Daher müssen wir dringend günstigere Bedingungen für private Investitionen in Forschungsinfrastrukturen schaffen und eine Neubewertung der Rahmenbedingungen für private Investitionen in die Forschung, einschließlich der langfristigen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und der Industrie und des Rahmen für staatliche Beihilfen für Forschung und Innovation, vornehmen. Zu diesem Zweck ist ein echter Dialog mit dem privaten Sektor erforderlich, um für beide Seiten vorteilhafte Projekte zu entwickeln und ein langfristiges Engagement zu erreichen.

Eine bessere Qualität der öffentlichen FuI-Investitionen und mehr private Investitionen erfordern auch Strukturreformen. Öffentliche Forschungsinstitute und Hochschulen bringen zwar das Wissen, das Humankapital und die Qualifikationen hervor, die auch für die von Unternehmen betriebene FuE von grundlegender Bedeutung sind, doch kommt dem öffentlichen Sektor auch eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, die wichtigen Rahmenbedingungen für Innovationstätigkeiten im privaten Sektor vorzugeben. Damit jedoch alle Akteure ihrer Rolle umfassend gerecht werden und von dem so geschaffenen Potenzial in vollem Umfang profitieren, müssen strukturelle und rechtliche Hindernisse ausgeräumt werden. Im Investitionsplan wird in diesem Zusammenhang insbesondere auf die Themen Wissenstransfer, offener Zugang zu wissenschaftlicher Forschung und größere Mobilität der Forscher verwiesen, die alle auch zu den Prioritäten für den EFR gehören.

Die europäische Forschung ist mit den Auswirkungen der Globalisierung der Märkte und Industrien, mit Digitalisierung und neuen Technologien wie auch mit der Notwendigkeit konfrontiert, gesellschaftliche Probleme wie die Überalterung der Bevölkerung oder den Klimawandel anzugehen. Auf der einen Seite stehen europäische Hochschulen und sonstige Forschungseinrichtungen in weltweiter Konkurrenz um Studenten, Forscher und Industriepartner. Um ihre Attraktivität zu bewahren, müssen sie sich für die Wirtschaft und eine internationale Zusammenarbeit öffnen, die auch dazu beitragen könnte, neue Mittel zu mobilisieren. Andererseits entwickeln viele Unternehmen offene Innovationskonzepte für FuE, und sie haben damit begonnen, die öffentliche Forschung als eine strategische Ressource zu betrachten. Größere Mobilität von Forschern, und zwar nicht nur zwischen Ländern, sondern auch zwischen der Wissenschaft und der Wirtschaft, kann diesen Konzepten positive Impulse verleihen, und zwar durch eine gegenseitige Bereicherung mit Wissen und die Verfügbarkeit von Fachkräften die über Kenntnisse sowohl von der öffentlichen und der privaten Seite – auch unter einem grenzüberschreitenden Blickwinkel – verfügen.

* *

*

Vor dem oben beschriebenen allgemeinen Hintergrund ersucht der Vorsitz den Rat (Wettbewerbsfähigkeit – Forschung), sich auf seiner Tagung am 3. März 2015 als Beitrag zum Europäischen Semester mit folgenden – hauptsächlich Forschung und Innovation betreffenden – Fragen zu befassen:

1. *Im Jahreswachstumsbericht 2015 wird betont, dass die Mitgliedstaaten den Schwerpunkt auf strukturellen Reformen ihrer FuI-Systeme legen sollten, um die Qualität der FuI-Strategien, -Programme und -Einrichtungen zu steigern und die Auswirkungen von FuI-Investitionen zu maximieren. Gibt es Ihrer Ansicht nach besonders wirksame Reformen, die in diesem Zusammenhang in Erwägung gezogen werden sollten?*
2. *Im Investitionsplan werden der Wissenstransfer, der offene Zugang zu Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung und eine größere Mobilität von Forschern als wichtige Elemente hervorgehoben, die gleiche Ausgangsbedingungen schaffen und die Investitionshindernisse im Bereich FuI in Europa beseitigen könnten. Was ist Ihrer Meinung nach am dringendsten notwendig, um ein investitionsförderndes Umfeld für Investitionen von Unternehmen in FuI sicherzustellen?*
3. *Durch den Investitionsplan für Europa sollen strategische Investitionen von europäischer Bedeutung in Bereichen wie Forschung und Innovation unterstützt werden. Darüber hinaus wird er die Ausstattung von KMU und Mid-Cap-Unternehmen in ganz Europa mit Risikokapital fördern. Wie können vor diesem Hintergrund die Vorteile des Investitionsplans für FuI maximiert werden, unter anderem für nachhaltige Forschungsinfrastrukturen und e-Infrastrukturen?*